



Januar 2008

036/if-kb\_07-v2

## **Integrationsförderung der Stadt Zürich**

### **Kurzbericht 2007**

#### **Einleitung**

Die Integrationsförderung der Stadt Zürich bildet innerhalb des Präsidialdepartementes gemeinsam mit der Stadtentwicklung und der Wirtschaftsförderung die Direktion Stadtentwicklung Zürich. Ihre Aufgaben lassen sich vier zentralen Geschäftsfeldern zuordnen: Administration, Koordination und Vernetzung (städtische Aufgaben); Information und Öffentlichkeitsarbeit; Strategien und Projekte (Diversity Management); Kurse und individuelle Beratung (operative Angebote).

#### **Administration, Koordination und Vernetzung**

Die Integrationsförderung verstärkte 2007 ihre Kontakte und ihre Zusammenarbeit mit den Migrantenorganisationen und den religiösen Gemeinschaften. Sie lud unter anderem zu einer – zukünftig jährlich stattfindenden - grossen Arbeitstagung sowie zu verschiedenen Informationsveranstaltungen ein.

Mit dem von der Integrationsförderung verwalteten Integrationskredit von jährlich 200'000 Franken konnten 2007 39 von 68 eingereichten Projekten finanziell unterstützt werden. Erfreulich ist, dass der Gemeinderat den bisher bis 2007 befristeten Kredit für die nächsten Jahre unbefristet genehmigte.

Die Pilotphase des Ausländerbeirates wurde bis Ende 2010 verlängert. Grundlage für diesen Entscheid des Stadtrates war eine durch Integrationsförderung in Auftrag gegebene externe Evaluation der ersten drei Pilotjahre.

2007 verstärkte die Integrationsförderung ihre vernetzenden Tätigkeiten insbesondere auf der nationalen Ebene. Sie konnte dadurch im Rahmen verschiedener Gremien fachliche Argumentationen sowie städtische Interessen aktiv einbringen. Dies oft erfolgreich, aber nicht immer. Insbesondere ist es nicht gelungen, die im Vergleich zu den kantonalen Stellen gegenüber dem Bund bisher gleichwertige Stellung der städtischen Integrationsfachstellen auch für die Zukunft zu sichern.

#### **Information und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Präsenz der Integrationsförderung in der Öffentlichkeit konnte 2007 verstärkt werden. Dies einerseits durch verschiedene Referate und Textbeiträge, andererseits durch die Vorstellung von Projekten oder Meinungen durch die Medien. Die Integrationsförderung startete zudem im Frühsommer mit einem Newsletter und veröffentlichte im September eine Jubiläumsbroschüre zum Kurs „In Zürich leben“.

Der Welcome Desk der Integrationsförderung wurde 2007 von 575 Personen aus 80 verschiedenen Herkunftsländern genutzt. Dies sind weniger als im Vorjahr, was sich wohl nur teilweise mit dem Umzug und der damit verbundenen Adressänderung erklären lässt. Nicht gelungen ist es zudem, mit diesem Angebot einige der bisher eher schlecht erreichten Zielgruppen vermehrt anzusprechen.

Zu den von der Integrationsförderung realisierten sechs Begrüssungsveranstaltungen für direkt aus dem Ausland nach Zürich Neuzugezogene kamen 2007 über 1200 Personen aus 95 verschiedenen Herkunftsländern. Dies sind gegenüber den Vorjahren fast doppelt so viele Gäste.

Die von der Integrationsförderung gemeinsam mit der AOZ und der Stadtentwicklung vorbereitete Zürcher Migrationskonferenz war gut besucht und erfolgreich. Sie stellte Fragen der Wirtschaft in den Vordergrund. Ebenfalls aktiv beteiligt war die Integrationsförderung an einer nationalen Tagung zum Thema Religionsfreiheit sowie an der Abschlussausstellung von «Metropoly», bei der neben der Integration der Föderalismus und die Raumentwicklung im Zentrum standen.

### **Strategien und Projekte (Diversity Management)**

Die Mitwirkung und der Einbezug der Integrationsförderung in städtische Begleit- und Strategiegruppen wurde 2007 zweckmässig erweitert, beispielsweise bezüglich der Themenbereiche Quartier oder Jugend. Zudem bereitete eine interdepartementale Arbeitsgruppe unter Leitung der Integrationsförderung den Beitritt der Stadt Zürich zur Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus vor.

Die Arbeiten für ein neues Konzept zur Mitfinanzierung von Sprachförderangeboten konnten aufgrund noch offener kantonaler und nationaler Entscheide nicht abgeschlossen werden. Wichtige strukturelle Vorentscheide liegen jedoch vor. Auch war es der Integrationsförderung möglich, ein Grundlagenpapier zu den Deutschkenntnissen der fremdsprachigen Wohnbevölkerung zu erarbeiten.

Die Integrationsförderung stand 2007 mit Dienststellen aus fast allen Departementen der Stadtverwaltung in Kontakt. Punktuell oder projektbezogen ging es einmal um eine interne Weiterbildung, ein anderes Mal um die Übersetzung und Verteilung von Informationsmaterial, und wieder ein anderes Mal um ein fachliches Feedback oder eine inhaltliche Zusammenarbeit.

Im Laufe des Jahres wurden verschiedenste Projekte und Aktivitäten von nicht städtischen Organisationen durch die Integrationsförderung begleitet. Beispiele dafür sind die Überführung der Vermittlungstelle für interkulturelles Übersetzen in eine neue Trägerstruktur, die Unterstützung (und Kontrolle) von städtisch mitfinanzierten Kleinprojekten oder die Vorbereitung mehrsprachiger Hausordnungen.

### **Kurse und individuelle Beratung (operative Angebote)**

Die von der Integrationsförderung angebotene Einzelberatung wurde 2007 von 590 Personen resp. Personengruppen genutzt. Die meisten Beratungen bezogen sich auf Deutschkurse, die Planung von Integrationsprojekten sowie auf rechtliche oder familiäre Fragestellungen.

Auch 2007 realisierte die Integrationsförderung mehrere Integrationskurse für Frauen. Diese ein Semester dauernden Kurse à 20 Modulen werden jeweils in 10 Spra-

chen realisiert und wurden 2007 von insgesamt 254 Teilnehmerinnen erfolgreich besucht. Während einige Kurse stets sehr gut besucht werden, ist die Durchführung der Kurse auf türkisch, arabisch und serbo-kroatisch oft unsicher oder gar unmöglich. Dafür gelang es 2007 erstmals, einen Kurs in somalischer Sprache zu starten. Die von der Integrationsförderung organisierten und extern realisierten Deutschkurse für Frauen wurden im ersten Semester von 239 Frauen und im zweiten Semester von 224 Frauen besucht. Diese kommen aus über 60 verschiedenen Herkunftsländer, wobei besonders die Regionen Lateinamerika (Brasilien) und Asien (Thailand, Japan, China, Sri Lanka) gut vertreten sind. Die parallel zu den Deutschkursen angebotene Krippe konnte dank neuen Räumen ausgebaut werden. Sie war in beiden Semestern mit je 58 angemeldeten Kindern faktisch ausgebucht.

### Kennzahlen zu den operativen Angeboten der Integrationsförderung

	2007	2006	2005	2004	2003
Direkte Kundenkontakte	<b>2303</b>	1993	1868	2469	3037
- Welcome Desk	<b>575</b>	727	637	--	--
- Einzelberatungen	<b>590</b>	544	478	1383	1465
- Begrüssungsveranstaltungen	<b>1245</b>	667	630	ca. 200	ca. 200
- Integrationskurse	<b>254</b>	307	361	233	202
Teilnehmerinnen Deutschkurse	<b>239</b>	238	243	197	212

#### Kommentar zu den operativen Kennzahlen

- Per 1. Januar 2005 wurde die damalige Fachstelle für interkulturelle Fragen FIF ein Bereich der Stadtentwicklung Zürich, die Integrationsförderung. Diese erhielt ein neues Konzept und eine veränderte Ausrichtung. Insbesondere wurde das bisherige Beratungsangebot in der Muttersprache aufgehoben. Der damit verbundene markante Rückgang der Einzelberatungen war beabsichtigt und mit einer Stellenreduktion in der Beratung verbunden.
- Das Total der direkten Kundenkontakte in Personen umfasst die verschiedenen Einzelangebote (Welcome Desk, Einzelberatungen, Begrüssungsveranstaltungen, Integrationskurse, anderes – nicht aber die Deutschkurse). Da einzelne Personen mehrere Angebote nutzten, kann das Total tiefer liegen als die Summe der Einzelangebote.
- Die jährlich 50 bis 60 Beratungen im Zusammenhang mit dem städtischen resp. dem nationalen Integrationskredit sind 2007 erstmals in die Anzahl Einzelberatungen integriert.
- In der Teilnehmerzahl 2005 für die Integrationskurse sind ca. 90 Personen erfasst, die den nur 2005 durchgeführten Kurs „Alltag in Zürich“ besuchten.
- Die aufgeführte Anzahl Teilnehmerinnen an den Deutschkursen bezieht sich jeweils auf das Wintersemester. Im Sommersemester besuchen in etwa gleich viele Frauen die Deutschkurse.